

Report

22. Jahrgang, 2. Ausgabe, Juli 2016



Viele Besucher, beste Stimmung, bunte Attraktionen - das diesjährige Mieterfest der WGH musste erneut keinen Vergleich scheuen.

Auch die Balkonpflanzenaktion der WGH im Mai fand so viele Interessenten wie in keinem anderen Jahr zuvor.

Was ist im Falle des Ablebens eines Genossenschaftsmitgliedes für die Angehörigen zu tun? Tipps von der WGH.



In bodenloser Festtagsstimmung

Seite 6/7

INHALT

Aktuelles

- Gute Stimmung beim Mieterfest - 2
- Der neue Aufsichtsrat - 3
- Vertreterversammlung - 3
- Die Blumen hinterm Haus - 4
- Balkonpflanzenaktion - 5
- Die WGH von oben - 8
- Boule-Turnier - 8
- InVivo BioTech - 10
- Bilder aus der Vogelperspektive - 16

Wohngebiete

- Verjüngungskur für LEW-Wohngebiet - 4
- Hausmeister Dietmar Hasenöhl - 5
- So war das Mieterfest - 6/7

Service

- Schutz vor Wohnungseinbrüchen - 9
- Kinderseite Uhrzeiger - 11
- Der gesunde Schlaf - 12
- Im Todesfall - 13
- Astrids Dieter - 13
- Geburtstage, Veranstaltungen, Ausflugsstipps - 14/15

IMPRESSUM

Herausgeber

Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG, Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf, Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20, www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de, Vorstand: Vors. Hartmut Schenk, Stefanie Haase

Redaktion

Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder

Tina Merkau, S.2 + S.8 oben Lothar Hüller, S.3 + S.8 unten + S.9 WGH, S.11 oben fotolia, S.11 unten Archiv Löwenzahn, S.12 fotolia, S.13 Illustration Dorothee Mahnkopf

Grafikdesign

Lübbe Liceni Claassen Ecker, Ilce-design.com

Druck

A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3, 16761 Hennigsdorf



Eine ungewohnte Perspektive: Das 9. Mieterfest der WGH aus luftiger Höhe betrachtet.

Festlicher Trubel auf dem Parkplatz

Beim Mieterfest am 27. Mai war der Festplatz an der Schönwalder Straße sehr gut besucht

Dort, wo sonst Autos parken, treffen sich einmal im Jahr die Hennigsdorfer, um gemeinsam das Mieterfest der WGH zu feiern. Am 27. Mai war es wieder so weit – der Parkplatz an der Schönwalder Straße 8 a wurde einmal mehr zum Festplatz. Und wer von oben drauf schaute, wie Lothar Hüller mit seiner Drohne, der konnte ein wahres Gewimmel sehen. Aus sicherer Entfernung kreiste die Drohne über den Köpfen der zahlreichen Gäste und hielt das bunte Treiben aus einer ungewöhnlichen Perspektive im Bild fest - von oben betrachtet. Was sich aus luftiger Höhe allerdings nicht so einfach einfangen ließ, war die ausgelassene Stimmung, die beim inzwischen 9. Mieterfest der Genossenschaft von Anfang bis Ende herrschte. Und den mehr als 2 000 Gästen wurde an diesem sonnigen Nachmittag so einiges geboten. Angefangen mit der Bühnenshow, die Jung und Alt sechs Stunden nonstop mit einem abwechslungsreichen Programm bestens unterhielt – mit Beatlesklas-

sikern, falschen Märchen, rasanten Rollschuhakrobaten, Helene-Fischer-Songs und Partyhits. Allerdings lohnte es sich durchaus, den Platz vor der Bühne hin und wieder zu verlassen und sei es, um sich vom Kuchenbuffet mit leckerem Kuchen zu versorgen oder um sich Deftiges vom Grill schmecken zu lassen. Vor allem für die kleineren Gäste waren auf dem Festplatz verschiedene Stände zum Toben, Spielen und Malen aufgebaut. Einfache Salti wurden auf den Hüpfburgen geprobt. Am Schminkstand verwandelte Monika Malanowski Kindergesichter in Tiger, Katzen, Schmetterlinge oder Feen. Bei der Freiwilligen Feuerwehr wiederum kam es mehr auf Zielgenauigkeit an, wenn die Kids mit der Spritze in der Hand Flaschen von der Bank feigten. Etwas ruhiger ging es am Bastelstand der WGH zu. Und beim Tischfußball konnte jeder schon mal für die kommende EM trainieren. Alles in allem – ein ausgelassenes Fest, das im nächsten Jahr garantiert wiederholt wird.

Erfolgreicher Geschäftsjahresabschluss

49 stimmberechtigte Vertreter entlasteten Vorstand und Aufsichtsrat

Aufsichtsrat und Vorstand der WGH wurden einstimmig für ihre Arbeit im letzten Geschäftsjahr entlastet. 49 anwesende der 60 gewählten Vertreter erteilten auf der jüngsten ordentlichen Vertreterversammlung am 20. Juni 2016 im Klubraum der Wohnungsgenossenschaft in der Schönwalder Straße 8 a ihre Zustimmung sowohl zum Lagebericht des Vorstandes zum Jahresabschluss 2015 als auch zum Bericht des Aufsichtsrates über das letzte

Geschäftsjahr. Zuvor gab der Vorstandsvorsitzende Hartmut Schenk den Vertretern in seinem ausführlichen Vortrag einen Überblick über die Entwicklung der WGH im Jahr 2015/2016 und berichtete über laufende und zukünftige Projekte. Die Stimmberechtigten votierten einstimmig für alle eingereichten Beschlussvorlagen. Unter anderem unterstützten sie die Verkleinerung des Aufsichtsrates auf 6 Mitglieder. Die Aufsichtsratsmitglieder, Frau

Edith Wiesner, Herr Dieter Behnisch und Herr Siegbert Klee, schieden turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Während Herr Siegbert Klee aus Altersgründen nicht wieder zur Verfügung stand, wurden Frau Edith Wiesner und Herr Dieter Behnisch bei der anschließenden geheimen Wahl wieder gewählt. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und der übernommenen Funktionen stellt sich nach der erfolgten Konstituierung wie folgt dar:

Herr Dr. Dieter Schulz	–	Aufsichtsratsvorsitzender
Herr Walter Paddags	–	stellvertretender Vorsitzender
Frau Edith Wiesner	–	Schriftführer
Herr Erich Meyer	–	stellvertretender Schriftführer
Herr Wolfgang Pabst	–	Mitglied des Aufsichtsrates
Herr Dieter Behnisch	–	Mitglied des Aufsichtsrates



Der neu zusammengesetzte Aufsichtsrat (v.l.n.r.): Herr Pabst, Herr Paddags, Herr Dr. Schulz, Frau Wiesner, Herr Kutschke (Ersatzmitglied), Herr Behnisch, Herr Meyer



Aufsichtsratsmitglied, Frau Edith Wiesner



Einstimmig fassten die Vertreter die Beschlüsse



Aufsichtsratsmitglied, Herr Dieter Behnisch

Verjüngungskur für das LEW-Wohngebiet

Auch in diesem Jahr finden die Arbeiten zur Verschönerung des Wohnumfeldes der WGH ihre Fortsetzung. In den vergangenen Wochen und Monaten wurde im 1. Bauabschnitt des LEW-Wohngebietes mit der Verjüngungskur begonnen. Von März bis Juni wurden die Grünflächen vor und hinter den Häusern erneuert, Sträucher, Solitärgehölze und Blumen wurden gepflanzt sowie der Rasen aufgefrischt. Ebenso wurde die Entwässerung verändert. Künftig versickert das Regenwasser in Mulden. Bereits im Herbst vergangenen Jahres wurde an der Schönwalder Straße mit der Erneuerung der ersten Gehwege begonnen, die im Frühjahr an der Fontanestraße 135 - 141 sowie an der Amperestraße 1 - 5 fortgesetzt wurde. „Den Hof, der von der Schönwalder Straße 1 - 3 sowie Hertzstraße 1 - 3 eingeschlossen wird, haben wir komplett neu gestaltet. Die Bewohner der vier Aufgänge können sich nicht nur über frisches Grün vor ihrem Haus freuen, sondern künftig auch Bank



Neugestaltung des Innenhofs zwischen Schönwalder Straße 1 - 3 und Hertzstraße 1 - 3

und Tische auf dem Hof nutzen“, erläutert Thomas Schulz, technischer Mitarbeiter der WGH. Und im Herbst wird der schattige Platz zum Sitzen mit Rhododendron umpflanzt. Im Eingangsbereich vor der Schönwalder Straße 1 - 3 kommen duftender Lavendel und Salbei in die Erde. Vor der Hertzstraße wächst künftig Rotdorn. Die letzten abschließenden Arbeiten in diesem Teil des LEW-Wohngebietes stehen im Herbst an. Dann kommen die restlichen Pflanzen, wie Hortensien, Buchsbäume und Bodendecker an

ihren Platz. Auch verschiedene Blumenzwiebeln werden erst im Herbst gesteckt. Der Wäscheplatz an der Fontanestraße 135 - 141 wird von Hecken eingefasst. Nahezu 320.000 Euro hat die Genossenschaft in die Erneuerung des Wohnumfeldes entlang der 174 Hausaufgänge investiert. Im kommenden Jahr ziehen die Landschaftsgärtner weiter. 2017 steht die Gestaltung der Wege und Grünanlagen entlang der Fontane-, Volta- und Ohmstraße auf dem Plan.

Wenn die Pflanzen Wasser brauchen

Gerda Andreas kümmert sich seit fast 50 Jahren um die Blumen hinterm Haus



Der Sommer zeigt sich in diesem Jahr bislang von seiner besten Seite. Strahlend blauer Himmel, Temperaturen über 25 Grad sind keine Seltenheit. Was die Meisten freut, macht den Pflanzen allerdings zu schaffen. Die Blumen, Sträucher, Bäumchen vor und hinter den Häusern verdursten regelrecht. An heißen Sommertagen müssen sie beinahe jeden Tag gegossen werden. Für Gerda Andreas aus der Fontanestraße 145 ist das eine Selbstverständlichkeit. „Wenn es trocken ist, gieße ich die Blumen jeden Abend“, sagt die 77-Jährige. „Vier bis fünf Gießkannen sind es bestimmt.“ Seit beinahe 50 Jahren hat sie für den Vorgarten und die Blumen, die hinterm Haus wachsen, die persönliche Pflege übernommen. Den kleinen

Garten, in dem es blau, rosa und gelb blüht, hat sie von ihrem Fenster aus immer im Blick.

„Lange Jahre haben sich mehrere Nachbarn um die Pflanzen gekümmert“, erzählt sie. „Und die beiden Rosenstöcke haben wir noch selbst gepflanzt, vor über 50 Jahren.“ Die resolute Frau mit den kurzen Haaren, die seit 55 Jahren in der Fontanestraße 145 zu Hause ist, hantiert nicht nur mit der Gießkanne. Regelmäßig werden von ihr auch die Blumen und Sträucher beschnitten. „Wenn es Zeit ist“, sagt sie mit Nachdruck. Gerda Andreas hat so etwas wie einen grünen Daumen, schließlich hat sie über 40 Jahre in ihrem eigenen Garten ausreichend Erfahrungen gesammelt.

Manchmal ist Fingerspitzengefühl gefragt

Hauswart Dietmar Hasenöhl betreut das Stahlwerk-Wohngebiet

Im Stahlwerk-Wohngebiet ist seit einem halben Jahr Dietmar Hasenöhl der Mann für alle Fälle, zumindest für alle großen und kleinen Dinge, die mit den Wohnungen der WGH zusammenhängen. Der Hauswart betreut seit November dieses Wohngebiet. Sein Wohngebiet und vor allem die Mitglieder und Mieter kennt der 53-Jährige trotz der kurzen Zeit schon recht gut. „Das liegt an den morgendlichen Runden durch mein Revier, die ich wie mein Vorgänger stets zu Fuß unternehme, um die Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit zu überprüfen. Dabei begegne ich regelmäßig meinen Mietern, und das eine oder andere Problem wird nicht selten unterwegs geklärt.“ Gerade, wenn es um das nachbarschaftliche Miteinander geht, ältere und jüngere Mieter kein Verständnis füreinander haben, „dann ist Fingerspitzengefühl gefragt.“ Das mache allerdings nur einen Teil seiner Arbeit aus. Der gelernte Werkzeugmacher, der jahrelang als Selbstständiger für den Innenausbau

von Wohnungen zuständig war, ist auch mit den handwerklichen Aufgaben vertraut. Dazu gehören Kleinreparaturen, das Einstellen von Fenstern und Türen, das Entlüften von Heizkörpern oder das Beseitigen von verstopften Abflüssen. In seinem Hauswartbüro

im Kellerbereich der Fontanestraße 19 hat er regelmäßig an der Werkbank zu tun, um Kleinstreparaturen auszuführen. Zu den Sprechstunden, dienstags von 17 bis 18 Uhr und donnerstags von 7 bis 8 Uhr ist er mit Sicherheit im Hauswartbüro anzutreffen.



Hauswart Dietmar Hasenöhl ist zu Fuß und mit dem Fahrrad unterwegs

Starttermin in die Blumensaison

Über 500 Mitglieder nutzten in diesem Jahr die Balkonpflanzenaktion

Bis an die Parkstraße reichte die Schlange der Abholer in der Spitzzeit am 24. Mai, dem Tag der diesjährigen Balkonpflanzenaktion bei der WGH. Auf dem Hof hinter der Geschäftsstelle hatten die Mitarbeiter wieder mehrere Ausgabestelle vorbereitet, um dem Andrang gewachsen zu sein. „530 Mitglieder hatten sich angemeldet und ebenso viele konnten wir auch glücklich machen“, sagt Katrin Stelter, Mitarbeiterin der WGH, die die Aktion mit ihren Kolleginnen vorbereitet hatte. Im vierten Jahr in Folge ist die Teilnehmerzahl deutlich gestiegen. 2015 hatten sich nur 441 Teilnehmer Balkonpflanzen abgeholt. Die Mitglieder nutzten die Gelegenheit, um je zwei Geranien und eine Schneeflocke in Empfang zu nehmen, die die Genossenschaft wie in jedem Jahr kostenfrei zur Verfügung stellte.

Die Pflanzen wurden wieder von der Gärtnerei Bergemann aus Berlin, Ortsteil Staaken, am Vorabend ganz frisch angeliefert. „Neu in diesem Jahr war, dass sich ganze Aufgänge bei uns gemeldet haben, um ihre Bestellung im Paket abzuholen“, sagt Katrin Stelter. Im Wohngebiet Hennigsdorf-Nord etwa nutzt der Aufgang in der Choisy-le-Roi-Straße 3 die Gelegenheit, um die gestifteten Pflanzen nicht individuell im Balkonkasten, sondern im Vorgarten in die Erde zu bringen. „Wir haben uns im Haus alle zusammengesetzt und nutzen diese schöne Gelegenheit, dann haben alle Bewohner etwas davon“, sagt Sabine Menzel (siehe Foto). Die Pflanzenausgabe war auch in diesem Jahr wieder der Auftakt zum Balkonwettbewerb der WGH, der im Juli stattfindet und die schönsten Balkongärten in jedem Wohngebiet prä-



miert. Noch bis zum 15. Juli haben Freiwillige unter den Vertretern vor Ort die Möglichkeit, ihre Vorschläge in der Geschäftsstelle einzureichen. Die jeweils Bestplatzierten erhalten im September wieder eine kleine Anerkennungsprämie.



Ganz in diesem Sinne präsentierte die Bühnenshow ein Highlight nach dem anderen. Mit Beatles-Klassikern startete das Programm musikalisch. Nicht nur die Musiker der Band „Frankie Goes To Liverpool“ waren textsicher. Etlichen Gästen waren die Titel der Liverpooler aus ihrer Jugendzeit durchaus vertraut. Allerdings die Chance zum Mitsingen und Mitmachen gab es an diesem Nachmittag etliche Male, etwa bei der Kindershow. Tom Tom holte sich seine Assistenten direkt aus dem Publikum auf die Bühne. Sarah und Elias halfen beim Märchen erzählen weiter und die kleine Linda übte sich im Jonglieren. Applaus

war allen garantiert. Der war dem Duo Rollecso ebenfalls sicher. Die beiden Akrobaten zeigten auf der Bühne eine atemberaubende Rollschuhartistik und beeindruckende Akrobatik am Trapez. Nicht mit schnellen Bewegungen, sondern mit ihrer Stimme und ihrer sympathischen Ausstrahlung überzeugte Undine Lux das Publikum. Bei den Liedern des offiziellen Helene-Fischer-Doubles stimmten sowohl die Großen als auch die Kleinen mit ein. Mit den großen Partyhits der Welt, stimmungsvoll vorgetragen von der Band „STATION 3“, ging das Mieterfest zu Ende.



Länger, ausgelassener, bunter – Mieterfest im erfolgreichsten Geschäftsjahr

Der Einladung der WGH folgten am 27. Mai mehr als 2000 Besucher auf den Festplatz an der Schönwalder Straße

Das Mieterfest der Genossenschaft ist mittlerweile eine feste Größe im Veranstaltungskalender von Hennigsdorf. Einmal im Jahr werden die Mitglieder und Mieter der WGH eingeladen, um gemeinsam zu feiern, miteinander ins Gespräch zu kommen, alte Bekannte oder den Nachbarn von nebenan zu treffen und um sich zu amüsieren. Für gute Unterhaltung wurde bestens auf dem Festplatz der Schönwalder Straße gesorgt. Glaubt man dem Moderator der abwechslungsreichen Bühnenshow, dann gehört das Mieterfest zu den „geistig-kulturellen

Höhepunkten“ der Stadt. Auf jeden Fall waren die Bänke, die am 27. Mai auf dem Parkplatz aufgebaut waren, bis auf den letzten Platz gefüllt. Mehr als 2 000 Gäste hatten an den orangefarbenen Tischen Platz genommen, mehr als im vergangenen Jahr. Von Anfang an – in diesem Jahr hatte die WGH bereits ab 14 Uhr eingeladen – herrschte auf dem Festplatz gute Stimmung, die sich viele mit einem Stück Kuchen noch versüßten. Und die ersten Tänzer drehten schon nach einer halben Stunde ihre Runden. „Mit dem

mittlerweile 9. Mieterfest führen wir eine beliebte Tradition weiter, die bei den Mitgliedern gut ankommt. Das zeigen die Besucherzahlen, die von Jahr zu Jahr steigen. Das ist auch mit ein Grund, warum wir die Dauer des Festes noch einmal von 14 bis 20 Uhr verlängert haben“, sagte der Vorstandsvorsitzende Hartmut Schenk zur Begrüßung. Grund zum Feiern habe die WGH allemal. „Hinter uns liegt das erfolgreichste Geschäftsjahr in der über 60-jährigen Geschichte der Genossenschaft.“



Die WGH von oben

Bis zum Herbst entstehen Luftaufnahmen vom gesamten Bestand der Genossenschaft

In den kommenden Wochen und Monaten wird regelmäßig eine Drohne über den Häusern und Grünanlagen der WGH kreisen. Das Ganze geschieht im Auftrag der Genossenschaft. Vom Quadropter aus wird der gesamte Bestand der Genossenschaft fotografiert. Eine durchaus aufwendige Aufgabe – immerhin sind alle Wohngebiete mit mehr als 4 760 Wohnungen zu überfliegen und im Bild festzuhalten. Darüber hinaus wird das Neubauvorhaben der WGH an der Waldstraße regelmäßig fotografiert. Hier entsteht bis zum Jahresende eine Anlage mit acht Reihenhäusern. Die Luftbilder



Das Bauvorhaben Reihenhause an der Waldstraße von oben betrachtet

werden ausschließlich für den internen Gebrauch verwendet. Im Mittelpunkt stehen die Häuser sowie das Wohnumfeld. Personen sind auf den Bildern nicht zu erkennen. Immerhin wird aus einer Höhe zwischen 30 und 40 Metern fotografiert. Mit den ersten Aufnahmen hat die Firma

Hochbild Hüller bereits im Mai begonnen. Genaue Termine, wann die Drohne aufsteigen wird, lassen sich wegen des Wetters und aus Zeitgründen nicht festlegen. Bis in den frühen Herbst werden sich die Fotoarbeiten aus luftiger Höhe noch hinziehen.

Klein aber fein – Boule-Turnier auf Paul-Schreier-Platz

Am 7. Juni ging es auf dem Paul-Schreier-Platz sportlich zu. Denn die WGH hatte zu einem Boule-Turnier eingeladen. Sieben Mitglieder – vier Frauen, drei Männer, nicht nur aus der unmittelbaren Umgebung – waren angetreten, um sich beim Spiel mit den Kugeln zu messen. Neugier auf das unterhaltsame Spiel und gute Laune hatten alle mitgebracht,

wenn auch der eine oder andere die metallenen Kugeln zum ersten Mal in der Hand hielt. Nachdem die Spielregeln kurz erläutert und die Teams eingeteilt wurden, gehörte die Boule-Bahn den Spielern. Gespielt wurde in Zweierteams. Insgesamt vier Teams machten unter sich den Sieger aus – jeder gegen jeden. Eine Runde dauerte nicht länger als

15 oder 20 Minuten. Nach einer guten Stunde stand der Sieger fest: Fred Westhaus aus der Tucholskystraße 5 hatte an diesem sonnigen Nachmittag den zielsichersten Wurf mit den Boule-Kugeln. Sein zweiter Mann im Team, Thomas Schulz von der WGH, war außer Konkurrenz angetreten. Spaß hatten alle sieben Mitstreiter an diesem Nachmittag. Und eins steht schon jetzt für sie fest: Solch ein Boule-Nachmittag sollte unbedingt wiederholt werden. „Wir treffen uns in der kommenden Wochen bestimmt noch einmal hier zum Spielen“, sind sich Fred Westhaus und seine Mitstreiter sicher. Die Kugeln kann sich jeder bei Katrin Stelter von der WGH, die auch das Turnier organisiert hatte, gegen eine Kautions von 5 Euro, während der Geschäftszeiten ausleihen.

Boule-Turnier:
Fred Westhaus gewann
mit seinem Team



Schutz vor Wohnungseinbrüchen

Seit Jahresbeginn kam es bei der WGH sechsmal zu Wohnungseinbrüchen. Die Täter gingen besonders dreist vor. Sie stiegen zumeist über die Balkone der untersten Wohnungen ein und hebelten die Türen des Balkonzuganges aus. Die Übergriffe dauerten nur wenige Minuten und konzentrierten sich auf Geld und persönliche Wertsachen. „Weitere Hintergründe sind uns nicht bekannt“, sagt Mario Czarnietzki, technischer Mitarbeiter der WGH.

4 436 Wohnungseinbrüche registrierte die Polizei 2015 im Land, fast 450 mehr als im Jahr davor. Vier von fünf Wohnungseinbrüchen in Brandenburg bleiben unaufgeklärt. Die Straftaten sind in doppeltem Sinne besonders verwerflich. Denn neben dem Verlust von persönlichem Eigentum, nimmt vor allem das Gefühl der Sicherheit in den eigenen vier Wänden Schaden. Und dieser Verlust ist weitaus schmerzlicher als die materiellen Einbußen, schafft er doch für viele Betroffene anhaltende Verunsicherung.

Ein vollständiger Schutz ist schwierig. Einen Ansatz aber vermittelt der Hinweis der Polizei, dass nicht nur die Zahl der Einbrüche, sondern auch die der Einbruchversuche, besser gesagt der abgebrochenen Einbrüche, gestiegen ist. Die Polizei geht davon aus, dass das bei jedem dritten Über-

griff der Fall ist. Denn dort, wo die Angelegenheit schwierig wird, treten die Kriminellen lieber den Rückzug an. „Dem Einbrecher Zeit zu stehlen“, sieht man auch bei der WGH als wichtige Form der Abschreckung an, sagt Mario Czarnietzki. Daher lohne es sich insbesondere bei Balkonfensteranlagen im Erdgeschoss, die durch ihre leichte Erreichbarkeit einen Schwachpunkt darstellen, über zusätzliche Sicherungsmaßnahmen nachzudenken.

„Wir haben die Einbrüche sofort zum Anlass genommen, uns bei Sicherheitsfirmen und der Polizei über Schutzmaßnahmen zu informieren. Wir raten unseren Mitgliedern zum Nachrüsten von sogenannten Stangenschlossern“, sagt Mario Czarnietzki. Dabei würden die Fenster zusätzlich durch Stangen in Schließblechen am Fensterrahmen verankert, die das Aushebeln aus den üblichen Arretierungen verhindern. Eine günstigere Möglichkeit sei die Sicherung mit innen quer vor Fenster oder Tür verbauten Teleskopstangen. „Sie bieten den Vorteil, dass sie auch vom Einbrecher gesehen werden und somit abschreckend sind, müssten aber nach eigener Fensteröffnung durch den Mieter immer wieder neu in ihren Wandhülsen arretiert werden, was bei kurzer Abwesenheit leicht in Vergessenheit gerät.“ Als die wirkungs-

vollste, allerdings auch aufwendigste Methode, sieht der Techniker die Nachrüstung der Balkonfensteranlage mit Außenrollos. Sie würden den Aufwand für jeden Einbrecher deutlich erhöhen und hätten durch die Möglichkeit der Verdunklung, durch Wärme-, Kälte- und Sichtschutz noch einen zusätzlichen Nutzen.

Die Nachrüstkosten für so eine Jalousie lägen etwa bei 1.500 Euro. Die Kosten für Stangenschlosser müsste man mit 800 bis 900 Euro, den nachträglichen Einbau von Teleskopstangen je nach Länge mit etwa 100 bis 300 Euro veranschlagen. „Staatliche Förderung über das KfW-Programm 455 gibt es leider erst, wenn die privaten Investitionen 2.000 Euro übersteigen“, sagt der WGH-Mitarbeiter. Eine Kostenbeteiligung durch die WGH sei leider nicht möglich, dennoch würde sie etwaige Einbau- oder Umbauabsichten auch nicht erschweren. „Wir müssen aber mit Blick auf spätere Nachmieter darauf bestehen, entsprechende Vorhaben durch uns genehmigen zu lassen“, so Mario Czarnietzki.

Neben den genannten gibt es zahlreiche andere, auch elektronische Lösungen am Markt, für die man sich am besten nach eingehender Beratung durch einen Sicherheitsexperten entscheidet.

Erfolgreiches Oster-Geeier

Wenn sie nun auch schon ein paar Wochen zurückliegt, ist die erste von der WGH veranstaltete Ostereiersuche am 22. März doch immer noch eine schöne Erinnerung. 80 Kinder, begleitet von Eltern, Großeltern und Verwandten, fanden sich auf dem Spielplatz hinter den Wohnhäusern in der Friedrich-Engels-Straße 1 - 7, 9 - 15 ein, um vermeintlich vom Osterhasen stammende Verstecke aufzuspüren. Die Ankündigung im WGH-Report und in den Hausaufgängen hatte für zahlreiche Neugierige gesorgt, und das Wetter spielte auch mit. Zunächst

durften sich die Zwei- bis Sechsjährigen auf die Suche begeben. Danach konnten die Sieben- bis Zwölfjährigen gutes Gespür beweisen. Dass auch für sie noch genug Finderlohn vorrätig war, dafür hatten die Mitarbeiter der WGH gesorgt, die zwischen beiden Gruppen die Verstecke wieder auffüllten. Heimlich platziert wurden zunächst für jedes Kind drei Plastikeier, die am Ende gegen einen Schoko-Osterhasen, ein Überraschungsei und ein Spielzeug eingetauscht werden konnten. Und wer von der Eiersuche noch nicht genügend gefordert war, konn-



te sich anschließend noch beim Eierlauf und Eiertrudeln versuchen. „Das Ganze war ein schöner Erfolg“, sagte Anne Frank, Mitorganisatorin der WGH, „sodass wir das im nächsten Jahr bestimmt wiederholen werden.“



Für einen aussagekräftigen Schwangerschaftstest

InVivo BioTech ist ein in ganz Europa geschätzter Spezialist für Antikörper

Irgendwie so stellt man sich die Bio-Technologie vor: Gläser, Pipetten, Schläuche, Mikroskope, Computer, weiße Kittel, reine Laborräume. Die InVivo BioTec Service GmbH ist ein typischer Vertreter der Branche. BioTech-Firmen haben in Hennigsdorf neben Schienenfahrzeugen und Stahl schon seit einigen Jahren Fuß gefasst. Dass man davon eigentlich wenig mitbekommt, liegt unter anderem daran, dass die hergestellten Produkte nicht wie in den traditionellen Branchen tonnenschwer, sondern unscheinbar leicht daherkommen. „Die größte Menge, die wir auf einmal ausgeliefert haben“, sagt Anke Holzinger, Diplom-Biologin und bei InVivo für die Kundenbetreuung zuständig, „betrug ungefähr ein halbes Kilogramm“. Meist ginge es um kleinere Größenordnungen von wenigen Milligramm. Was daran liegt, dass monoklonale Antikörper, so heißt das Erzeugnis, das von Hennigsdorf zu Auftraggebern in ganz Europa verschickt wird, mit dem Auge nicht mal unter dem Mikroskop erkennbar sind. Die winzigen Moleküle haben hochspezialisierte Fähigkeiten und werden in der Medizin, der Medikamentenher-

stellung oder der Forschung benötigt. Sie erkennen erwünschte wie unerwünschte Vorgänge im Blut und anderen Flüssigkeiten bei Menschen, Tieren oder Pflanzen. „Unsere Antikörper kommen beispielsweise beim Schwangerschaftstest oder der Bestimmung einer Blutvergiftung zum Einsatz“, sagt Anke Holzinger. Daneben gebe es aber noch viele andere Aufgaben, für die jeweils eine bestimmte Sorte eingesetzt werden kann. Rund 3 000 verschiedene Antikörper sind bei InVivo in der 18-jährigen Firmengeschichte bereits hergestellt worden. Solange ist die Firma auch schon in Hennigsdorf aktiv und im Blauen Wunder in der Neuendorfstraße ansässig. InVivo ist eine Ausgründung aus dem benachbarten Unternehmen Brahms, jetzt Thermo Fischer, das auch zu den größten Kunden der Labor-Spezialisten zählt. Von anfänglich drei arbeiten inzwischen 45 Mitarbeiter, zumeist Laborantinnen, auf den lichtdurchfluteten Etagen der Firma. „Hennigsdorf ist wegen der guten Verkehrsanbindung für uns erste Wahl“, sagt Anke Holzinger und verweist auf S-Bahn und Flughafennähe. Die Mitarbeiter kommen



Anke Holzinger, Diplom-Biologin bei InVivo

aus Berlin und dem Umland; etliche sind auch in Hennigsdorf zu Hause. Neben der Verkehrsanbindung spielt auch die gute Fachkräftesituation in der Hauptstadtregion eine Rolle, denn die Herstellung monoklonaler Antikörper ist eine hochspezialisierte Form der Zellvermehrung, die ein besonderes Know-how verlangt. Die Herstellung durchläuft verschiedene anspruchsvolle Stadien, ehe der Antikörper in besonders reiner Form und ausreichender Menge an den Kunden ausgeliefert werden kann. Um welche Eigenschaften und Mengen es jeweils geht, bestimmt der Kunde. Etwa sechs Wochen dauert es, wenn es schneller gehen muss, auch mal nur drei, ehe eine durchschnittliche Bestellung von zehn bis 100 Milligramm ausgeliefert werden kann. Bis zu 100 verschiedene Antikörper können bei InVivo parallel hergestellt werden. Wie Anke Holzinger sagt, zählt ihre Firma zu den größten Antikörper-Herstellern in Europa.



Warum ... geht der Uhrzeiger immer rechts herum?



Uhren gibt es in den unterschiedlichsten Formen und Größen. Aber egal, ob riesige Turmuhr oder kleine Armbanduhr, eine Gemeinsamkeit haben alle: Der Uhrzeiger dreht sich immer rechts herum. Aber warum? Wieso geht der Zeiger nicht nach links? Es liegt an der Sonne. Vor etwa 5 000 Jahren lebten die Menschen nämlich nach der Sonnenuhr. Die Sonne bewegt sich immer gleich. Sie geht im Osten auf und im Westen unter. Die Gegenstände, die von der Sonne angestrahlt werden, werfen Schatten. Und auch diese Schatten folgen der

Sonne. Auf der Nordhalbkugel der Erde, zum Beispiel in Deutschland, bewegen sich die Schatten im Laufe eines Tages von links nach rechts. Bei der Sonnenuhr wurde ein Stab von der Sonne angestrahlt. An dem Schatten des Stabes konnte man so grob die Zeit ablesen. Erst im frühen Mittelalter gab es dann mechanische Uhren mit Zeiger. Auch hier wollten die Uhrenmacher den Lauf der Sonne nachahmen. Der Zeiger drehte sich deshalb rechts herum. Genau wie der Schatten bei einer Sonnenuhr. Das ist aber nur so, weil die mechanische Uhr auf der

Nordhalbkugel der Erde erfunden wurde. Auf der Südhalbkugel bewegt sich die Sonne nämlich anders herum. Und so geht auch der Schatten von rechts nach links. Hätte also ein Südamerikaner die mechanische Uhr erfunden, würde der Uhrzeiger sich heute wahrscheinlich links herum drehen.

Löwenzahn:
Uhren – Wettlauf gegen die Zeit,
Ausstrahlung: 24.07.2016 in
ZDF tivi um 08:10



Die Richtige für jeden Matratzentyp

Die wichtigsten Tipps für einen erholsamen Schlaf

Ein Drittel des Lebens verbringen wir im Schlaf. Schon deshalb sollte das Drumherum optimal auf unsere Schlafgewohnheiten abgestimmt sein. Neben einem festen Schlafrhythmus spielt auch die richtige Umgebung eine zentrale Rolle für erholsamen Schlaf. Am besten schläft man in einem kühlen Raum, 16 bis 18 Grad Celsius sind ideal. So wenig Licht wie möglich sollte ins Zimmer dringen. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil das körpereigene Schlafhormon Melatonin bei Dunkelheit produziert wird. TV, Radio und Handy haben nachts Sendepause – am besten technische Geräte werden ganz aus dem Schlafzimmer verbannt.

Welche Matratze ist die Richtige?

Zuerst steht die Frage, ob man lieber hart oder weich schläft. Fast jeder Matratzentyp – ob Federkern, Kaltschaum oder Naturlatex – hat verschiedene Varianten für Gewichtsklassen und Härten. Federkernmatratzen zählen zu den preisgünstigsten. Experten empfehlen Taschenfederkernmatratzen, um Kühlen und unangenehmes Durchdrücken einzelner Federn zu vermeiden. Kalt- oder Viscoeschaummatratzen punkten mit einer optimalen Punktelastizität. Sie sind zudem leichter als Naturlatexmatratzen, die ebenfalls eine gute Elastizität und Durchlüftung bieten. Paare sollten für ihr Doppelbett ab einer Breite von 140 Zentimetern zwei separate Matratzen und Unterfedern kaufen. Ratsam ist es, sich die Matratze zum Probieren mit nach Hause zu nehmen.

Lattenrost – gefedert oder selbst gezimmert?

Ist die Matratze gut, reicht ein einfacher Rollrost oder selbst gezimmelter Lattenrost aus, behaupten die Experten. Gefederte Lattenroste sorgen für höheren Schlafkomfort. Ein gefederter Lattenrost besteht aus mindestens 25 Federungsleisten, die in nicht zu großen Abständen angeordnet sind. Der Härtegrad sollte verstellbar sein. Die Leisten dürfen nicht zu starr auf dem Rahmen liegen. Gut ist eine

Aufhängung aus hoch elastischem Kautschuk oder einem ähnlich flexiblen Material. Gute Lattenroste halten mindestens 10 Jahre.

Welche Bettdecke wärmt optimal?

Bei Bettdecken werden vier Wärmegrade unterschieden - von 1 Sommer/



beheizter Raum bis 4 Winter/kaltes Schlafzimmer. Kategorie 3 eignet sich oft als Ganzjahresdecke. Entscheidend ist jedoch die Füllung – abhängig von persönlichen Vorlieben und von der Jahreszeit. Daunendecken gelten als perfekte Wärmeregulatoren. Ihre Wirkung entfalten sie allerdings nur, wenn der Daunenteil bei mindestens 90 Gewichtsprozent liegt. Synthetikfüllungen sind leichter und günstiger als Daunendecken und können bei 60 Grad gewaschen werden.

Naturhaardecken, meist mit Kamelhaar oder Kaschmir, sorgen ebenfalls für eine gute Wärmeregulation. Sie sind aber schwerer als Synthetikfasern. Beim Kauf einer Decke sollte auf die Absteppung geachtet werden. Je kleiner die Kammern, umso besser.

Seiten-, Rücken-, Bauchschläfer – für jeden ein extra Schlafkissen?

Eigentlich müsste es für jede Schlafposition ein eigenes Kissen geben. Das Kissen sorgt dafür, dass keine Verspannungen entstehen. Experten

unterscheiden zwischen Seiten-, Rücken-, Bauch- und Mischschläfern, für die es jeweils spezielle Kissenarten gibt. Für die Höhe des Kopfkissens ist der Härtegrad der Matratze entscheidend: Je weicher die Unterlage, desto stärker sinkt das Kissen ein. Und das Kissen sollte nicht zu groß

sein. Nur der Kopf sollte auf dem Kissen liegen, nicht die Schulter. Viele Menschen schlafen mit einem speziellen Nackenstützkissen besonders gut: Dieses Kissen entlastet vor allem den Halswirbelbereich.

Was tun bei Allergien gegen Hausstaubmilben?

In puncto Bettdecken, Kissen und Matratzen ist generell zur Vorsicht bei Prädikaten „Für Allergiker geeignet“ geraten. Das bedeutet häufig lediglich, dass sich der Bezug waschen lässt. Die Bezüge müssen aber zusätzlich milbendicht sein. Daunendecken und -kissen sind gut geeignet für Allergiker, da sie besonders gut zu durchlüften sind. Für Menschen, die gegen Hausstaubmilben allergisch sind, gibt es allergendichte Matratzenüberzüge, sogenannte Encasings. Ein Teil der Kosten dafür wird von der Krankenkasse übernommen, wenn ein Arzt die Allergie bestätigt.

Mitgliedschaft und Nutzungsverhältnis im Todesfall

Verstirbt ein Mitglied oder ein Mieter, ist dies umgehend der Genossenschaft schriftlich zu melden und bei Erhalt der Sterbeurkunde ist diese im Original in der Geschäftsstelle vorzulegen. Eine mündliche Information reicht nicht aus. Grundsätzlich gilt: Der verbleibende Partner kann weiter sicher in der Genossenschaftswohnung verbleiben. Das regelt das Gesetz. Handelt es sich bei dem Verstorbenen nicht um ein Mitglied, sondern entsprechend dem Mietvertrag um einen Mieter oder selbstschuldnerischen Bürgen, wird er nach Vorlage der Sterbeurkunde aus dem Mietvertrag gestrichen. Weitere Änderungen sind in diesem Fall nicht nötig. War der Verstorbene jedoch ein Mitglied der Wohnungsgenossenschaft, geht die Mitgliedschaft laut Satzung der WGH bis zum 31.12. des Sterbejahres auf den oder die Erben über. Danach endet die Mitgliedschaft. Hinterlässt der Verstorbene einen Partner oder Haushaltsangehörigen, der in der Wohnung verbleiben möchte, muss dieser durch Unterzeichnung einer Beitrittserklärung in der Geschäftsstelle die Mitgliedschaft neu erwerben. Er wird dann zum neuen Geschäftsjahr

mit einer neuen Mitgliedsnummer aufgenommen. Ist der in der Wohnung Verbleibende **alleiniger Erbe**, werden die Anteile des verstorbenen Mitglieds auf ihn umgebucht. Es ist keine weitere Zahlung nötig. Ist er jedoch **kein Erbe** oder **nicht allein erbberichtig**, so kann durch ein in der Geschäftsstelle der WGH erhältliches Formular der Verzicht auf die Anteile aller Erben bzw. aller weiteren Erben zu seinen Gunsten erklärt werden. Erfolgt dies nicht, muss der Verbleibende die erforderlichen Anteile für die Wohnung selbst einzahlen bzw. die anteilige Summe an die Erbberechtigten auszahlen. Gibt es keinen in der Wohnung verbleibenden Haushaltsangehörigen und keinen Erbberechtigten, der das Nutzungsverhältnis fortsetzen möchte, müssen die Erben unter Einhaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist kündigen. Die Anteile des verstorbenen Mitglieds werden dann bei Ende der Mitgliedschaft entsprechend der Satzung der WGH nach Feststellung der Bilanz spätestens bis zum 30.06. des Folgejahres an die Erben ausgezahlt. Die Geschäftsanteile zählen zur Erbmasse und die Genossenschaft ist verpflichtet, von möglichen

Erben einen Nachweis zu verlangen, bevor die Auszahlung der Genossenschaftsanteile oder anderer Beträge, wie Guthaben aus Betriebskostenabrechnungen, erfolgt. Als Nachweis für die Erbberechtigung ist eines der folgenden Dokumente erforderlich:

1. Ein kostenpflichtiges, zu Lebzeiten **notariell erstelltes Testament, mit Eröffnungsprotokoll** des Nachlassgerichtes oder
2. einen **Erbschein**, der nach dem Tod beim Nachlassgericht kostenpflichtig erhältlich ist.

Unabhängig von der Erbfolge kann jedoch der Erblasser eine über den Tod hinaus geltende **Vorsorgevollmacht** unkompliziert erstellen. Ein Muster hierfür ist im Internet auf der Seite des „Bundesministeriums der Justiz und für Verbraucherschutz“ (bmjv.de) kostenfrei erhältlich. In solch einer Vorsorgevollmacht können die Wohnungs- und Vermögensangelegenheiten geregelt werden. Wichtig ist, dass sie vom Erblasser eigenhändig unterschrieben ist.

Bei Fragen steht Ihnen gern Frau Janke, Telefon: 8091-33, zur Verfügung.



„Sag mal Dieter, wie lange geht dieser ganze EM-Quatsch denn noch?“, fragt Astrid genervt. Jeden Tag hocke er hier Stunden auf der Couch. Welche Ehe solle das auf Dauer aushalten? Astrid diagnostizierte eine handfeste Krise. Dieter atmet tief ein. Gerade hatte er ihr wiederholt einen Korb gegeben, als sie vorschlug, gemeinsam Spargel kaufen zu fahren. Nee, Spanien gegen Dänemark fange gleich an, hatte er abgewehrt und war im nächsten Mo-

ment innerlich zusammengezuckt. Dänemark? Die waren ja in Frankreich gar nicht dabei. Dieter musste aufpassen, dass er sich nicht ins Abseits dirigiert und sie sein unerschütterliches Interesse anzweifelt. Es könne doch nicht sein, dass der ganze Garten vertrocknet, „nur weil du nicht von der Glotze wegstommst“, hatte sie protestiert. Zu seinem Glück hatte sich die Sache zehn Minuten später durch ein kräftiges Gewitter von selbst erle-

digt. Während der Vorrunde war er bei Portugal gegen Island wohl nicht zum ersten Mal eingeschlafen. Da hatte ihn unverhofft Hartmann aus dem Vierten gerettet. Er klingelte just in dem Moment an der Tür, als Astrid ins Wohnzimmer steuerte, weil es ihr dort abgesehen vom Fernseher eigenartig still vorkam. Und vor drei Tagen war er mit ihr durchs Kaufland gelaufen und Astrid sagte beinahe an jedem Regal: „Dieter, ich wundere mich ...“. Immer wieder. Um schließlich den Satz zu beenden; dass er hier so seelenruhig herumstehe, wo doch seit 20 Minuten die Partie im Ersten laufe. Dieter war für eine Sekunde zur Salzsäule erstarrt und verfiel dann in vorgetäuschte Nervosität. Nicht, obwohl er das Spiel tatsächlich vergessen hatte, sondern weil sie ihm womöglich auf die Schliche kam: Dass es ihm tatsächlich egal war. Diese EM, über 50 Spiele, allein in der Vorrunde, nicht wenige todsterbenslangweilig.

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.04. bis 30.06.2016

75 Jahre

04.04. Monika Wendland
09.04. Sigrid Kokotz
09.04. Heinz Lißner
11.04. Hanne-Lore Brüssow
13.04. Winfried Töffling
14.04. Monika Keck
14.04. Ingeborg Krause
18.04. Linde Weber-Heinrichs
19.04. Rudolf Lehrach
22.04. Berndt Schmidtke
23.04. Ingrid Weber
25.04. Peter Günther
25.04. Dietmar Hindemith
25.04. Ilse Menge
26.04. Wolfgang Senger
28.04. Gertraud Rothe
30.04. Klaus Gerigk
01.05. Helga Schlohr
02.05. Franz Werner
05.05. Eva Eberhardt
08.05. Heinrich Ryll
09.05. Wolfgang Janusziak
12.05. Brunhilde Genehr
28.05. Kurt Bäcker
28.05. Vera Girke
01.06. Dietrich Sandmann
02.06. Marianne Käding
03.06. Renate Georg
04.06. Sigrid Krumpholz
07.06. Heinz Schramm
08.06. Philipp Hoffmann
13.06. Ursula Hahn
15.06. Klaus Dietzel
15.06. Dieter Albrecht
18.06. Anna Reinnel
28.06. Ingeborg Zink
29.06. Christa Fischer

80 Jahre

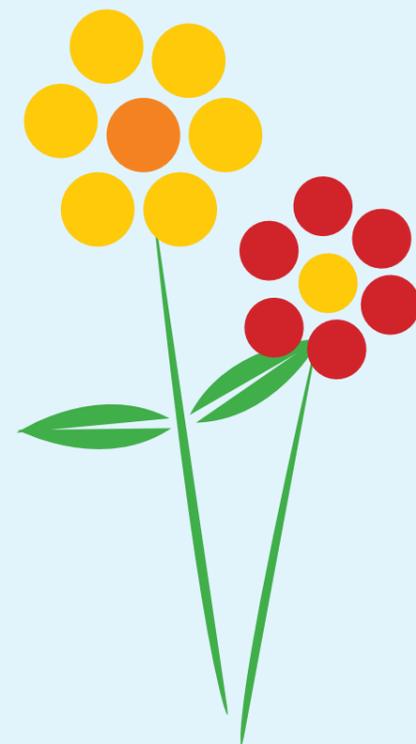
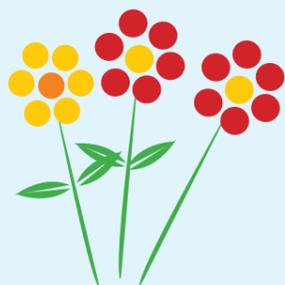
07.04. Rita Tanke
07.04. Gisela Krönke
08.04. Wolfgang Pabst
09.04. Siegfried Höhne
09.04. Waltraud Fotakakis
12.04. Irmgard Plaumann
13.04. Malte Siebert
16.04. Günter Kleier
19.04. Helga Preuß
29.04. Ingeborg Gajewski
30.04. Gerda Meier
02.05. Helmut Parke
03.05. Sigismund Sacker
07.05. Hans-Georg Baumgart
10.05. Norbert Bittner
10.05. Margarete Eberl
14.05. Dieter Gaser
15.05. Albert Pohn
16.05. Heinz Machatschek
16.05. Renate Kuchenbecker
18.05. Helga Heilenz
23.05. Ivan Nikoloff
25.05. Horst Orzelski
25.05. Christel Sakretz
28.05. Günter Matzke
30.05. Renate Fischer
31.05. Helga Schulze
01.06. Hildegard Thiele
01.06. Rosemarie Zobel
04.06. Klaus Noeske
06.06. Ursula Scheidereiter
10.06. Leonore Schwarzer
12.06. Jutta Kemper
14.06. Rosemarie Moritz
17.06. Kurt Gmyrek
17.06. Hildegard Schädlich
18.06. Manfred Gwiasdowski
20.06. Siegbert Klee
21.06. Magarete Mehrmann
26.06. Dieter Märzhäuser

85 Jahre

15.04. Ursula Kuchartzyk
16.04. Wilhelm Kolpatzik
29.04. Ingrid Wisotzki
10.05. Ulrich Hellwig
11.05. Lucie Fünfeich
21.05. Heinz Schütt
22.05. Hans Meyer
25.05. Gerhard Horsinka
14.06. Ingeburg Fischer
25.06. Hans-Dieter Schumacher

90 Jahre und älter

05.04. Gisela Frenz
05.04. Margarete Loichen
07.04. Margot Kuder
15.04. Dora Wäsch
20.04. Hannelore Fritsch
07.05. Hermann Last
10.05. Liselotte Bruchhardt
20.05. Hans Opatz
23.05. Ursula Düvier
03.06. Susanne Dickert
24.06. Christian Gemar
24.06. Heinz Landskron



WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Auf Tour mit der WGH

Tagesfahrten in den kommenden Monaten

Hansestadt Wismar

Beim Stadtrundgang in der Hansestadt Wismar kann man erfahren und sehen, wie die Schweden ab dem 17. Jahrhundert die Stadt veränderten und das heutige Stadtbild prägten – angefangen vom Kommandantenhaus, über die Schwedenköpfe bis zum Schwedenstein. Neben der Führung durch eine Brauerei rundet die Hafenerundfahrt den Ausflug ab.

Programm:

6:30 Uhr Abfahrt, 10:00 Uhr Stadtrundgang, 12:00 Uhr Brauereiführung mit Mittagessen, 15:00 Uhr Hafenerundfahrt, 16:30 Uhr Rückfahrt
Termin: 01. und 14. September 2016
Preis: 54 Euro pro Person

Streifzug durch Warnemünde

Warnemünde, ein beliebtes Urlaubsziel an der Ostsee, verdankt seinen Namen der Lage an der Mündung des Flusses Warnow. Bei der Hafenerundfahrt kann man sich Ostseeluft um die Nase wehen lassen.

Programm:

7:00 Uhr Abfahrt, 10:30 Uhr Stadtführung, Freizeit, 14:00 Uhr Hafenerundfahrt, 17:00 Uhr Rückfahrt
Termin: 08. und 15. September 2016
Preis: 39 Euro pro Person

Adventskonzert in der Philharmonie

In der Vorweihnachtszeit geht die WGH auf Tour nach Berlin, zu einem etwas anderen Adventskonzert mit dem Show-Orchester Ronny Heinrich.

Programm:

9:30 Uhr Abfahrt, 11:30 Uhr Adventskonzert im Großen Saal der Philharmonie Berlin, 14:30 Uhr individuelle Freizeit, 17:00 Uhr Rückfahrt
Termin: 27. November 2016
Preis: 50 Euro pro Person (PK 1) oder 46 Euro pro Person (PK 2)

Buchung der Busfahrten und Voranmeldungen bei Frau Reuß, Telefon: 8091-30.

Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Juli bis Oktober 2016

14. Juli

Geburtstagsfeier für unsere Jubilare* (geladene Gäste)
14:30 Uhr - 16:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

30. August

Zuckertüten für ABC-Schützen
Wir wollen unsere Schulanfänger mit kleinen Zuckertüten und Präsenten überraschen, um den Erstklässlern den Start zu versüßen und für Vorfreude auf die Schule zu sorgen. Am Dienstag, dem 30. August, werden die Zuckertüten von 9:00 Uhr - 12:00 Uhr 13:00 Uhr - 18:00 Uhr in der Geschäftsstelle der WGH,

Parkstraße 60, verteilt. Unbedingt bis zum 16. August bei Frau Frank, Telefon: 8091-31 anmelden.

15. September

Radtour zum Tegeler See über Berlin Spandau*
Beginn: 9:00 Uhr
Dauer: ca. 6 Stunden
Treffpunkt: Friedhofsgärtnerei
Leitung: Herr Ost

06. Oktober

Vortrag „Vorsorge im Ernstfall“*
Referentin: Frau Diederich von der Betreuungsbehörde Oranienburg
14:00 Uhr - 15:30 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a

Sport und Gesundheit

Seniorenportgruppen

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Die Sportkurse 1, 2 und 6 unter der Leitung von Frau Gerent turnen jeden Mittwoch.

Kurs 1: 10:00 Uhr
Kurs 2: 09:00 Uhr
Kurs 6: 08:00 Uhr
Die Sportkurse 3 bis 5 unter der Leitung von Herrn Schimroszik turnen jeden Dienstag.
Kurs 3: 10:00 Uhr
Kurs 4: 11:00 Uhr
Kurs 5: 08:45 Uhr

Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Die Tanzkurse 1 und 2 unter der Leitung von Frau Dr. Schmohl finden jeden Dienstag statt.

Kurs 1: 15:00 Uhr
Kurs 2: 16:15 Uhr

Gedächtnistraining

Ort: Bürocontainer Tucholskystraße 5 a
Das Gedächtnistraining Kurs 1 und 2 unter der Leitung von Frau Gehde findet jeden Montag statt.

Kurs 1: 12:15 Uhr
Kurs 2: 14:00 Uhr

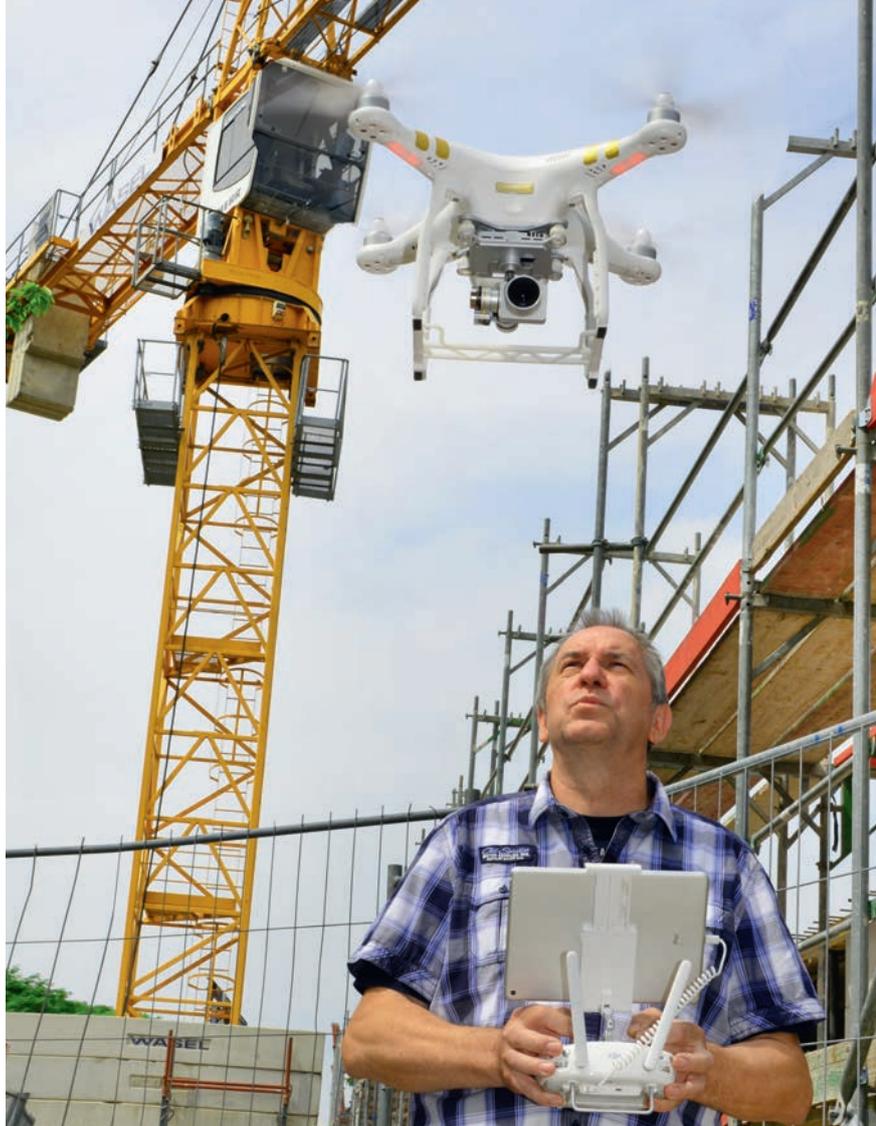
Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

Anmeldungen und Informationen bei Frau Janke, Telefon: 8091-33

13. Oktober

Skat- und Romméturnier*
10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Unkostenbeitrag: 4 Euro

* Für die Teilnahme an diesen Veranstaltungen bitten wir um Voranmeldung bei Frau Janke, Telefon: 8091-33. (14 Tage vorher)



Lothar Hüller im Einsatz mit seiner Drohne „Phantom 4“

Schwerste daran ist der Akku“, erklärt der Fachmann. Die „Phantom 4“ sei eine professionelle Drohne - sehr sicher im Flugverhalten sowie in der Flugsicherheit. Doch das allein reiche für gute Fotos und Filme nicht aus. „Für die Drohnenfotografie sollte man schon umfangreiche Flugenerfahrungen mitbringen. Darüber hinaus braucht man ein gutes räumliches Verständnis.“ Beides kann der hochgewachsene Mann vorweisen.

Die Auftragsbücher von Hochbild-Hüller, so der Name seiner Firma, sind voll.

„Bis zu 100 Meter hoch darf ich in Brandenburg mit der Drohne fliegen“, berichtet er. Allerdings, die ideale Höhe für gute Fotos seien für ihn 30 bis 40 Meter. Wenn Lothar Hüller mit seinem Equipment anreist – einem schwarzen Koffer, der an die 10 Kilo wiegt – hat er immer eine Aufstiegs Genehmigung in der Tasche. „Das ist selbstverständlich. Schon allein, weil sich mancher von der Drohne bedroht fühlt und Sorge hat, dass sein Haus, sein Garten im Bild festgehalten werden soll. Und Gesichter sind auf meinen Aufnahmen ohnehin nicht zu erkennen.“ Solche Gespräche muss Lothar Hüller hin und wieder führen.

Die Aufträge sind das eine. Wenn Lothar Hüller sich privat zur Fotografie aus der Vogelperspektive aufmacht, dann „am liebsten in der Natur oder zu Denkmälern sowie Ruinen“. In Beelitz-Heilstätten bspw. seien spannende Aufnahmen entstanden. „Oder für das Integrationssportfest, das im Frühsommer in Hennigsdorf stattfand, war ich mit meiner Drohne im Einsatz.“

Die nächsten Ziele stehen schon fest – die Sächsische Schweiz mit den reizvollen Schluchten und Rügen mit seinen Steilküsten vor der weiten Ostsee will er in diesem Sommer mit der Drohne überfliegen.

www.hochbild-hueller.de

Bilder aus der Vogelperspektive

Lothar Hüller hebt für seine Fotos regelmäßig ab

Mit einem leichten Brummen kreist der Quadrocopter in 40 Meter Höhe über dem Rohbau in der Waldstraße. Der kleine weiße Flugkörper, der von weitem wie ein Miniaturhelikopter mit vier Rotoren wirkt, scheint in der Luft zu stehen. Unten, auf dem Boden, dirigiert Lothar Hüller die Drohne mit nur zwei Hebeln. Zoomt die richtige Einstellung heran, immer auf der Suche nach dem besten Motiv, der günstigsten Perspektive. Mit einem Auge hat er den „Phantom 4“ die ganze Zeit im Blick, mit dem anderen Auge verfolgt er die Aufnahmen seines fliegenden Fotoapparates auf dem Monitor vor sich. Konzentriert schaut er auf sein Sendepult. Der 59-Jährige ist ganz bei der Sache. „Die Drohnenfotografie ist für mich Hobby und Beruf gleichermaßen. Seit acht Jahren beschäftige ich mich intensiv mit Luftaufnahmen“, sagt er in seiner ruhi-

gen Art. Schon als junger Mann, vor ungefähr 30 Jahren, habe er mit dem Fotografieren begonnen und auch damals bereits seine ersten Videos gedreht. „Als Elektroinstallateur hat mich vor allem die Technik fasziniert, und ich habe meine eigenen Kamera-Flug-Modelle gebaut“, erzählt der Hennigsdorfer. So hatte er an seinem Auto einen Mast mit Kamera angebracht, der sich auf 18 Meter ausfahren ließ. „Und aus dieser Höhe habe ich durchaus beeindruckende Bilder mit meiner Spiegelreflexkamera geschossen.“ Später hatte er sich mehr dem Flugmodellbau verschrieben, Modellhelikopter geflogen und seine Flugkörper modifiziert und programmiert. Mittlerweile hat Lothar Hüller seinen 6. Quadrocopter im Einsatz, allerdings sei der längst kein Eigenbau mehr. Die 30 mal 30 Zentimeter große Drohne wiegt gerade mal 1,3 kg. „Das